

Einladung zum «BL-Naturschutztag 2026» in Rickenbach



Samstag, 17. Oktober 2026, 9 Uhr bis 13 Uhr

Treffpunkt am Bammerthübel beim «Speierling-Bänkli»

Wir laden Gross und Klein herzlich zum Arbeitseinsatz ein. Die tatkräftigen Hände brauchen wir dieses Jahr für die Hecke «am Bammerthübel» der Einwohnergemeinde. Sie soll geschnitten, ausgeleuchtet und gepflegt werden. Ebenfalls wollen wir dort Stein- und Asthaufen freischneiden und allenfalls ergänzen. Falls sich viele Helfende einfinden, haben wir noch weitere Arbeiten bereit.

Tragen Sie gutes Schuhwerk und dicke Arbeitshandschuhe. Bringen Sie, wenn vorhanden, eine Reb- und/oder Baumschere mit. Zum Abschluss offerieren wir einen Imbiss.

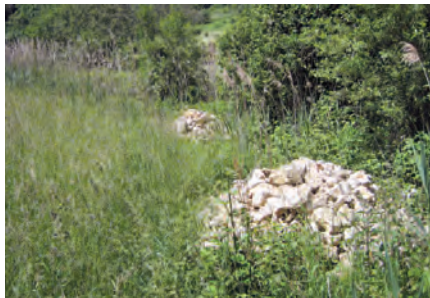
Damit wir zum Beginn des «Endschliessens» der Schützengesellschaft um 13 Uhr fertig sind, beginnen wir dieses Jahr bereits um 9 Uhr am Morgen.

Besten Dank für Ihre Mithilfe

Natur
in Rickenbach

Die Hecke als Lebensraum

Eine Hecke besteht aus verschiedenen Sträuchern wie Schwarzdorn und Weissdorn, Vogelbeere, verschiedene Weidenarten, Holunder, Hasel, Kornelkirsche, wolliger Schneeball, Pfaffenhütchen und anderen. Dazwischen wachsen Geissblatt, Hundsrose und Brombeeren. All diese Pflanzen bieten eine breite Palette an Früchten und Samen, von denen sich viele Tiere wie Eichhörnchen, Mäuse, aller Art Vögel und Siebenschläfer ernähren. Die Blüte im frühen Frühling



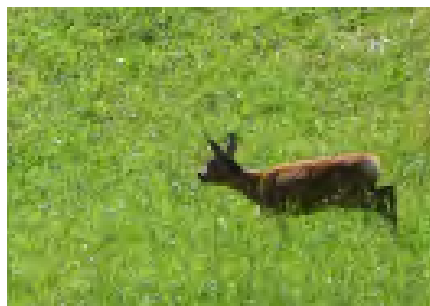
Steinhaufen

Besonnte Steinhaufen bieten für Eidechsen, Käfer oder Schlangen Wärmeplätze und Schutz vor Feinden.



Asthaufen

Wiesel haben in Asthaufen ihren Unterschlupf und ziehen dort auch ihre Jungen auf.



Das Wild

Rehe nutzen die Hecke als Unterstand und Deckung und äsen zwischendurch im angrenzenden Grasland.

ist zudem für die Honigbienen und andere Insekten ein wichtiger Nährstofflieferant.

Eine Hecke ist ein Orientierungspunkt in der Landschaft. Sie bremst den Wind und in ihrem Schutz entstehen kleine Biotope für Eidechsen, Falter und Käfer. Sie bietet vielen Vögeln Rast- und Nistplätze.

Lebensraum für die Wiesel

Wiesel jagen Mäuse auf Dauergraswiesen. Im offenen Land sind sie jedoch selber bedroht durch Füchse, Graureiher und Greifvögel. Deshalb brauchen sie immer wieder Unterschlupf in hohem Gras, in Ast- und Steinhaufen oder in Hecken. Dort finden sie auch Schutz vor Regen und Kälte. Sie bauen aus Haaren und Fellstücken erbeuteter Mäuse, aus trockenem Laub und weiteren Pflanzenteilen wärmedämmende Nester und «Kinderstuben».



Wiesel – damit sind das Hermelin und das Mauswiesel gemeint – sind die kleinsten einheimischen Beutegreifer. Das Mauswiesel ist sogar der kleinste Beutegreifer der Welt. Beide haben sich auf die Jagd auf verschiedene Wühlmausarten (Schermaus, Feldmaus, Erdmaus und Röteldmaus) spezialisiert.